

Himmliches



Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde List

Dezember 2017 - März 2018

Blatt

[Das Thema]

Wenn es kalt und
dunkel wird ...

[Im Portrait]

Dietrich Böhme

TAUFEN

Hilda und Hanna Sievertsen, List
Anna Kohnagel, Glückstadt
Emilia Lucia und Vincent Joachim Wess, Eichenzell
Malia Wessel, List

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.“ Gal.3, 26

BEERDIGUNGEN

Renate Theeß, List
Erika Ruff, List
Sönnick Matzen, List
Hildegard Nissen, List
Rosemarie Wright, List
Gerta Hermann Beth, List

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Hebr.13,14

Besondere Gottesdienste

So., 3.12.17	11.00 Uhr	Andacht auf dem Lister Adventsmarkt
So., 17.12.17	10.00 Uhr	Adventsliedersingen mit Texten und Gebeten

Heiligabend

So., 24.12.17	15.00 Uhr	Gottesdienst für Große und Kleine mit Krippenspiel und dem Kinderchor Lister Musikzwerge
	17.00 Uhr	Christvesper

Altjahrsabend

So., 31.12.17	18.00 Uhr	Andacht zum Jahresabschluss im Anschluss Silvesterkonzert
Mi., 21.2.18.	17.30 Uhr	Lichterandacht zur Biike anschließend Fackelausgabe in der Kirche

Titelbild: Olaf Klodt

Seite Drei

„Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch!“ (1. Petrus 5,7)

Eine Psychologin geht bei einem Managerseminar mit einem Glas Wasser durch den Raum. Jeder erwartet die typische Frage: „ist das Glas halb-voll oder halbleer?“
Stattdessen fragt sie mit einem Lächeln: „Wie schwer ist das Glas?“

Die Antworten pendeln zwischen 200 bis 500 Gramm. Sie antwortet: „Das absolute Gewicht spielt keine Rolle. Es hängt davon ab, wie lange ich es halten muss. Halte ich es für eine Minute, ist es kein Problem. Bei einer Stunde spüre ich einen leichten Schmerz im Arm. Bei einem ganzen Tag ist mein Arm taub und paralytisiert.“

Unsere Sorgen im Leben sind wie ein Glas Wasser, das wir in der Hand halten. Denken wir nur kurz über sie nach, hinterlassen sie keine Spuren. Denken wir länger nach, fangen sie an, uns zu verletzen. Bei einem ganzen Tag werden wir uns ohnmächtig fühlen und nicht mehr in der Lage sein, irgendetwas zu tun. Wir müssen das Wasserglas immer wieder absetzen.

Was haben wir Christen für ein Glück. Wir haben unsere Gebete, die die Sorgen unterbrechen und den, auf den wir unsere Sorgen werfen können.

Mit dankbaren Wünschen für einen segensreichen Winter

Ihre/Eure Pastorin Petra Hansen



Wenn es kalt und dunkel wird ...



Foto: Christian Buschbaum

... verändert sich auch das Leben im Inselnorden. Es kehrt ein wenig Ruhe ein, denn die trubelige Saison ist vorbei, und viele Mitbürger genießen diese Zeit der Stille. Man rückt zusammen und freut sich auf einige feststehende gemeinsame Termine. Aber auch der Arbeitsalltag kann sich von den Sommermonaten unterscheiden. Wir geben ein paar Beispiele, was im Winter passiert und wie er das Leben einiger Lister beeinflusst.



DRK-DEZEMBER-AUSFLUG

Der mehrtägige Ausflug zu einem Weihnachtsmarkt im Dezember – organisiert von Ingelore Oellerking – hat Tradition. „Wir machen das seit vielen, vielen Jahren“, erzählt die Initiatorin. „Am ersten Advent ist immer Weihnachtsmarkt in List und um den 2. Advent herum fahren wir dann weg.“ Letztes Jahr ging die Fahrt nach Dresden. Ziel in diesem Jahr ist Münster/Osnabrück. Die gemütliche Zeit gemeinsam in der Runde, die Gespräche, die sich ergeben – die Stimmung

sei immer eine ganz besondere, so Ingelore Oellerking. Über 40 Interessierte schließen sich für das Vorweihnachtsprogramm zusammen – überwiegend Lister. In diesem Jahr seien noch ein paar Plätze frei, sagt die Reiseleiterin. Wer Interesse hat, kann sich bei ihr melden: Tel. 870381.

Text und Foto: Melanie Steur

ANBADEN

Seit fast 30 Jahren verabreden sich etliche mutige Lister, um an Neujahr bei Kälte, Regen oder Eisgang gemeinsam ein Bad in der eiskalten Nordsee zu nehmen – selbstverständlich mit anschließender Aufwärmphase bei Heißgetränken. 2016 haben sich über 20 Unerschrockene in die kalten Fluten gestürzt. Üblicherweise wird am Weststrand ins neue Jahr gebadet. Im Laufe der Jahre diente allerdings auch die Ablaufbahn am Lister Hafen schon einmal als Winterbadestelle. Erfunden und initiiert hat das Lister Neujahrsbaden der unvergessene Günther Brodersen, der mit Blick auf das alljährliche Westerländer Weihnachtsbaden meinte: „Das können wir auch!“ Seit etlichen Jahren schon geht ohne Uwe (Ulitz) Saueremann nichts: Er organisiert den privaten Eisbadespaß und die notwendige Aufwärmverpflegung. Wer Mut und Lust hat, mit ins kalte Wasser zu springen, wendet sich an Ulitz, unseren inoffiziellen Lister Winterbademeister.

Text: Olaf Klodt / Foto: Archiv Uwe Saueremann



NEUJAHRSEMPFANG

Der erste Veranstaltungshöhepunkt des Erlebniszentrums Naturgewalten im neuen Jahr ist der Neujahrsempfang der Gemeinde List. Schon im Herbst beginnen die Terminabsprachen, Ende des Jahres dann die Detailplanung was das Speisen- und Getränkeangebot angeht. Das Team Naturgewalten ist am Tag selbst voll und ganz mit den Vorbereitungen für abends beschäftigt: Das Foyer wird freigeräumt, ge-



putzt, Tische und Stühle aufgebaut sowie mit der Küche der Buffetaufbau besprochen. „Wir sind mittlerweile so routiniert was den Neujahrsempfang angeht, da fassen wir alle ab morgens an, so dass wir abends die Gäste entspannt begrüßen können“, erklärt Geschäftsführer Matthias Strasser. „Freunde, Bekannte, Gäste, Lister, die man ewig nicht gesehen hat – der Termin Anfang Januar bringt viele Menschen zusammen und hat trotz der hohen Besucherzahl von an die 200 etwas heimeliges.“

Text und Foto: Melanie Steur



BIIKE UND PETRITAG

Prasselnde Flammen, knackendes Gehölz und aufgeregt umherlaufende Kinder – Biike, am 21. Februar, gehört fest in den Lister Winter-Terminkalender. Vor allem für die Lister Kindergartenkinder ist der Februar ein ganz besonderer Monat. Sprachpatin Anja Lorenzen übt mit dem Nachwuchs die traditionelle Hymne „Üs Söl'ring Lön“ ein, aber auch andere friesische Lieder wie zum Beispiel die Übersetzung von „Ach lieber Schuster du“. Dabei geht es ihr nicht um die reine Textbeherrschung, sondern vielmehr um die Bedeutung. „Ich finde

es sehr wichtig, dass die Kinder verstehen was Biike und auch der Petritag eigentlich bedeuten.“ Außerdem werden Fackeln gebastelt, Biikebilder gemalt, und Petritänze eingeübt. Der Biikeplatz wird regelmäßig besucht, um zu beobachten, wie die Biike wächst und wächst. Höhepunkt sei das Stopfen der Biike-Puppe: „Dabei sollen die Kinder begreifen, dass wir keinen Menschen verbrennen, sondern eine Puppe, die den Winter symbolisiert“, betont Anja Lorenzen. „Deshalb hat die Puppe auch kein Gesicht!“

Fotos und Text: Melanie Steur



WINTER OHNE PAUSE

Nicht für alle bedeutet die Winterzeit Entspannung, denn kaum eine Pause haben die Handwerker. Für sie ist ab Oktober bis zur Biike im Februar Hauptsaison. „Wenn der Strom der Touristen abreißt, geht es für uns Schlag auf Schlag“, sagt der Tischlermeister Joseph Philipp. Es ist die Zeit, in der die Ferienunterkünfte für die nächste Saison vorbereitet werden müssen. „Somit sind wir mit umfangreichen Innenarbeiten völlig ausgelastet und gönnen uns eigentlich nur in der Weihnachtswoche ein wenig Ruhe. Gleich nach Silvester geht es dann weiter. Für uns ist da der Sommer schon etwas entspannter, der vorwiegend durch Außenarbeiten geprägt ist“, berichtet Joseph. Text: Christian Buschbaum

KEINE GRABEREI IM EIS

Auch im Alfred-Wegener-Institut am Ende der Hafensstraße verändert sich das Arbeitsleben mit den kälter werdenden Temperaturen grundlegend. Im Sommer wird draußen im Wattenmeer nach Lebewesen gegraben, es werden umfangreiche ökologische Experimente durchgeführt und Studenten wird das Leben unter Wasser nahegebracht. Dann ist der Tag durch die Gezeiten des Meeres bestimmt. Ist das Niedrigwasser früh oder spät, geht es auch schon mal mit Sonnenaufgang oder bis weit in die Nacht nach draußen. Im Winter ist das Arbeitsleben geregelter, denn auch die Natur macht eine Pause. Die Mitarbeiter ziehen sich in ihre Labore und Büros zurück und schreiben das auf, was sie den Sommer über erforscht haben, um es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Text: Christian Buschbaum

Beerdigungsinstitut Moritzen

 Hagedorn-Krüger Renate + Wolfgang Krüger
seit 1934 in Familienbesitz
25980 Sylt/OT Westerland, Kirchenweg 18

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter: Telefon (0 46 51) **9 20 80**

Erd-, Feuer- und Seebestattungen - Überführungen - Erledigung der Formalitäten - Vorsorgeberatungen



BRENNEN TUT ES AUCH IN DER KALTEN JAHRESZEIT

„Zwar waren die letzten zwei größeren Brände im Winterhalbjahr, insgesamt haben wir aber über das ganze Jahr verteilt etwa die gleiche Anzahl an Einsätzen“, sagt Mathias Stahl, Wehrführer der Lister Feuerwehr. Dieses Jahr ist allerdings ein ganz besonderer Winter für ihn und seine Kameraden, denn derzeit findet der Umzug in das neue Feuerwehrgebäude statt, das schnellstmöglich einsatzfähig eingerichtet werden muss. Neben

dieser Aufgabe, die viel Organisation verlangt, stehen für die Feuerwehr weitere wintertypische Maßnahmen an. So wird beispielsweise der Lister Weihnachtsmarkt sicherheitstechnisch betreut und die Jugendfeuerwehr sammelt im Ort das Holz für die Biike ein. „Insgesamt ist der Winter aber auch durch den Innendienst mit Fortbildungen geprägt“, berichtet Mathias. Sicherheitseinweisungen mit Atemschutzgeräten stehen genauso auf dem Plan wie die Ausbildung im Funkbetrieb.

Text: Christian Buschbaum / Foto: Melanie Steur

**blumen
goemann**

Westerlandstraße 8
25996 Wenningstedt / Sylt
Telefon (04651) 98430
blumen.goemann@t-online.de

FLIEDERBEERSUPPE MIT GRIESSKLÖSSEN À LA KÖNIGSHAFEN

Der Fliederbeersaft kommt in einen Topf und wird erhitzt. Nun gibt man reichlich Zucker hinzu, eine halbe Zitrone, etwas Zimt sowie einen Schuss Johannisbeersaft wegen der Fruchtigkeit. Das ganze bringt man zum Kochen und bindet den Saft mit Mondamin, welches vorher mit kaltem Wasser angerührt wird. Die Suppe wird nur leicht gebunden, damit sie nicht so wässrig wirkt. Nun kann man noch Apfel- oder Birnenstücke zugeben. Nochmals nachschmecken und fertig.



Foto: Restaurant Königshafen

Für die Grießklöße:

Einen breiten Topf mit Milch aufsetzen, unter Zugabe von etwas Zucker und einer Prise Salz. Die Milch zum Köcheln bringen und mit dem Schneebesen langsam den Grieß einrühren. Den Grieß quellen lassen bis ein dicklicher Grießbrei entsteht. Nun den Topf von der Platte nehmen und – ruhig im heißen Zustand – ein gequirltes Ei unterrühren. Den dicken, aber geschmeidigen Grießbrei in einen tiefen Teller geben und mit dem Esslöffel Nocken ausstechen. Diese Nocken in einen breiten Topf mit leicht siedendem Wasser geben und nach kurzer Zeit herausnehmen. Beim Ausstechen der Nocken den Löffel immer wieder kurz durchs heiße Wasser ziehen, damit der Brei nicht am Löffel haftet.

Die heiße Fliederbeersuppe in einem tiefen Teller anrichten und zum Schluss die warmen Klöße zugeben, damit sie schön weiß bleiben – guten Appetit.

ADVENTLICHE TERMINHINWEISE

ADVENT IN DER SCHEUNE

Die Familie Diedrichsen lädt uns auch in diesem Jahr wieder zu einer Adventsfeier in ihre Scheune ein. Es gibt am **Freitag., 8.12.17, um 18.00 Uhr** warmen Punsch, kulinarische Leckereien, ein schönes Feuer und vielleicht einen Mond, der uns sichtbar bescheint. Wir wollen gemeinsam singen und Geschichten hören. Bitte warm anziehen!

KRIPPENSPIEL 2017

Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf euch, Kinder und Jugendliche, die ihr Spaß habt, beim Krippenspiel am Heilig Abend, um 15.00 Uhr mitzumachen. Die Lister Musikzwerge unterstützen uns tatkräftig. Das ist ganz super. Traut euch, und kommt in die Kirche zur Probe.

immer Donnerstags, 7.12, 14.12 und 21.12., jeweils um 16.30 Uhr.

WELTGEBETSTAG IN LIST

Bitte vormerken: Der diesjährige Weltgebetstag der Frauen soll am **Freitag, 02.03, um 19.00 Uhr** in unserer Kirche ausgetragen werden.

Wir müssen dieses Großereignis natürlich vorbereiten und brauchen dafür helfende Hände.

Eine interessante Einführungsveranstaltung findet am Sa., 20.01. in Niebüll statt, von 10.00 bis 16.00 Uhr. Wir fahren dort gemeinsam hin und lassen uns inspirieren.

Meldet euch, wenn ihr Interesse habt, bei Anke Schmidt.

Auf Grund einer kleinen Erbschaft, die zweckgebunden für die Erhaltung der Kirche bestimmt war, konnten wir nun den Auftrag vergeben, eine automatische Lüftungsanlage für unseren Kircheninnenraum zu installieren. Über ein Thermostat bewegt er die Fenster zur Schließung oder zur Öffnung, jeweils nach den entsprechenden Raumbedürfnissen.

Im Winter ist die Luftfeuchtigkeit durch das Heizen meist zu trocken, in anderen Jahreszeiten kämpfen wir mit zu hoher Luftfeuchtigkeit. Dieses Gefälle schadet nicht nur der Bausubstanz, sondern vor allen Dingen unserer sehr empfindlichen Orgel. Mit dieser Maßnahme hoffen wir, weitere Schäden abzuwenden und sind dankbar für diesen so wichtigen Schritt. Im Februar 2018 ist Installationsbeginn.

Bei der Aufstellung des WC-Containers sind fast alle Hürden genommen. Die politische Gemeinde, die die Finanzierung möglich machte, und wir, die wir einiges in Eigenleistung erarbeiten wollen, freuen uns auf einen Baubeginn im Frühjahr 2018.

UMGESTALTUNG – TRAUERECKE

Nach Gesprächen vor Ort mit der Steinkünstlerin Claudia Tonscheck, konnte sie uns mit einem individuell zugeschnittenen Entwurf begeistern.

Im Zentrum wird ein gedrehter Stein stehen, auf dessen Spitze eine sogenannte Barke – aus Stein gehauen – ruht. Sie symbolisiert mit maritimem Charakter die Überfahrt vom Leben ins Reich hinter dem Horizont, dem Land der Auferstehung.

Vor dieser zentralen Stele wird ein ausgehöhlter Stein Wasser aufnehmen und Platz geben für schwimmende Kerzen des Gedenkens.

Etwas nach hinten versetzt werden drei Stelen Raum geben für das Anbringen von gläsernen Namenstafeln – besonders für Menschen bestimmt, die auf See bestattet wurden oder an Orten, zu denen kein Hinkommen möglich ist. Das gibt den Angehörigen einen vielleicht schon lang vermissten Trauerort. Zwei Sitzbänke runden das Bild ab.

Wir glauben, dass es ein sehr schöner Platz werden wird. Eventuell sogar geeignet, im Sommer Lesungen mit einem Musiker zu gestalten, um die Einzigartigkeit unseres Friedhofes herauszuheben. Natürlich kostet die Erstellung Geld. Die politische Gemeinde hat uns einen Betrag zur Verfügung gestellt; ebenso die Günther Jauch Stiftung. Viele Einzelspenden sind eingegangen sowie diverse gottesdienstliche Kollekten. Leider fehlt immer noch ein bisschen. Wir hoffen aber trotzdem, im März mit der Umgestaltung beginnen zu können.



AUSSENANLAGE KIRCHE – NOTWENDIGE NEUGESTALTUNG

Die Treppe, die dem seitlichen Aufgang zur Kirche dient, muss vollständig erneuert werden und ebenso die gesamte Umrandung der Westseite. Geplant ist ein Wall mit dichter Bepflanzung, die auch die Wetterseite

der Kirche vor Sturm und Regen schützt. Die Treppe soll schmaler und trittfester gemacht werden.

In diesem entstehenden kleinen Innenhof möchten biblische Pflanzen angesiedelt werden – das aber erst in einem zweiten Schritt.

Der Weg vom Kirchenhaupteingang hinunter zur Toilette bedarf auch einer Umgestaltung, da es sehr schwierig ist, bei nassem Wetter diesen Weg zu begehen.

Dr. Manfred Napp hat einen sehr schönen Entwurf gemacht, der natürlich erst einmal kirchenaufsichtlich genehmigt werden und den örtlichen Bebauungsvorschriften angepasst werden muss.

Eine örtliche Gärtnerfirma hat ein Angebot abgegeben und ebenfalls realistische Vorschläge gemacht.

Diese Baumaßnahme wird uns noch länger beschäftigen, ist aber auf Grund der vorhandenen Bauschäden dringend notwendig.

Da wir hier noch weit entfernt davon sind, die Finanzierung unter Dach und Fach zu haben, ist der Baubeginn zeitlich offen.



**Andy's
Friseurstübchen**
Der Friseur für die ganze Familie!

Termine nach Vereinbarung
Andrea Röhrborn · Am Königshafen 5 · 25992 List · Telefon 0 46 51 - 87 04 24

AN EINEM SAMSTAG IM AUGUST

Es regnet, kein schöner Tagesbeginn. Ich bin bei mir zu Hause, muss nicht zur Arbeit und möchte den Tag gemütlich daheim verbringen.

Gegen 11 Uhr klingelt mein Telefon. „Wir sind ganz nass“, sagt die Stimme am anderen Ende der Leitung.

„Christiana, bist du das?“

„Ja, wir sind mit dem Bus zur Vogelkoje gefahren und am Watt entlang bis nach List gelaufen. Wir sind vom Regen total überrascht worden. Jetzt stehen wir am Pastorat und sind klitschenass. Du hast doch einen Trockner. Können wir unsere Hosen bei Dir trocknen?“

„Klar! Bleibt da, ich hol Euch gleich ab.“

„Wir sind aber nicht allein, wir sind zu viert.“

„Das macht nichts, Ihr passt alle in mein Auto.“

Schnell sause ich mit dem Kamm noch einmal durch meine Haare und blicke mich um, ob auch alles OK ist, um Gäste zu empfangen. Dann hinein ins Auto und schon wenige Minuten später kommen mir im Frischwassertal Christiana und Wolfgang Pittkowski entgegen – nebst Landesbischof Gerhard Ulrich und seiner Frau Cornelia. Da staune ich nicht schlecht. Nach einer kurzen Begrüßung sitzen alle pudelnass in meinem Auto. Zu Hause bei mir angekommen, landen alle Hosen und Socken im Trockner und dieser beginnt sofort mit seiner Arbeit. Meine vier Gäste sitzen im Wohnzimmer, in ihre eigenen Badetücher eingewickelt. Ein heißer Tee wärmt sie wieder auf.

Nun erklärt mir Christiana, dass dieser Ausflug ein Geburtstagsgeschenk für Gerhard Ulrich sei und schon so lange geplant war. Gemeinsame Termine zu finden wäre schwer, und so stand dieser Tag fest. Nach ca. einer Stunde sind alle Sachen wieder trocken und jeder schlüpft in seine noch warmen Hosen. Worauf der strahlende Bischof meint, noch nie in so eine schöne warme Hose gestiegen zu sein. Zum Dank für meine schnelle Hilfe gibt es ein gemeinsames Essen in der Alten Backstube. Anschließend ziehen die vier wieder los. Die Sonne lacht mittlerweile auch am Himmel und so haben sie noch schöne Stunden auf der Insel.

Elke Bürger

ALS SCHAFHIRTE IN DEN LISTER DÜNEN

„Die Schafe wissen Bescheid“

Bis ins 20. Jahrhundert hinein kamen Jungen nach List, um auf den beiden Höfen als Schafhirten zu arbeiten. Einer von ihnen war Andreas Peter Jensen aus Tinum. Es war das Jahr 1911, als er als Zehnjähriger in den Inselnorden kam. Seine Erinnerungen an diese Zeit hat er später in einem Schulheft aufgeschrieben, das in Kopie im Archiv der Lister Kirchengemeinde aufbewahrt wird.

„Als ich von Morsum, wo ich ein Jahr Dienstjunge war, zurück kam nach Hause, da sagte mein Vater zu mir: Jetzt kommst Du als Schafhirte nach List. Eben vor Ostern ging es los, zu Fuß. Den Weg über Wenningstedt nach Kampen, von da mit dem Weg nach Kampen-Vogelkoje, alles Sandweg. Bis dahin ging alles gut. Dann kam die Angst. Die Tannenbüsche, die Einsamkeit. War ja einmal überfallen worden und der Täter bekam dafür $\frac{3}{4}$ Jahr Gefängnis. Hinter der Vogelkoje war die Grenze Kampen-List. Ein Draht ging von der Wattseite bis zum Weststrand über die Dünen. Ich musste jetzt durch ein Heck-Tor, dann war ich auf Lister Gebiet. Der Fahrweg hielt auf, und ich musste jetzt am Strand längs gehen. Drei Stunden zu Fuß ist es bis List. Eben vor List, wo an der Wattseite die Dünen zu Ende sind, ist wieder ein Fahrweg, der zum Dorf List hin führt. Aber man musste, wenn man den Fahrweg begeht, durch das Lister Tor aus Walfischknochen.

Dann kam ich ins Dorf und frug nach Bruno Paulsen. Denn dort sollte ich hin. Kam dort an, und Paulsen sagte, das ist Anders. Nein, sagte ich, das ist richtig, ich soll hier hin. Aber in List wird dänisch gesprochen, und Andreas heißt auf Dänisch Anders. Davon stammt auch der Name Andersen her, Anders sein Sohn.



Wieda-Immobilien

Seit 1984 die Makler Ihres Vertrauen

www.wieda-immobilien.de - Tel. 04651 – 83 61 888 – Fax 04651 – 83 61 887
Jetzt zweimal auf Sylt... in Deutschland ganz oben!
www.wieda-immobilien.de Heinz.wieda@wieda-immobilien.de

Ich bekam eine kleine Kammer, das Essen war sehr gut, und ich fühlte mich wohl. Paulsen war Junggeselle, und seine Schwester führte den Haushalt. Bekam jetzt auch einen Schäferhund, der mein Begleiter wurde. Zur Schule brauchte ich bloß Montagvormittag und Donnerstagnachmittag. Der alte Lehrer Helliesen war 70 Jahre alt. Er war gut, und man lernte bei ihm viel. Er bekam sehr wenig

Schäferhut auf und in der Hand einen Spazierstock. Hatte er uns nun Aufgaben gegeben und erklärt, dann fing er an, Strümpfe zu stricken. Die eine Tochter von Helliesen kratzte die Wolle, und die andere hat die Wolle zu Garn gesponnen. Die Schafzucht war für die Lister Einwohner ein guter Verdienst. Es waren über tausend Schafe. Die Wolle wurde mit Schiffen von List nach Bremen befördert zu den Kammgarnfabriken. Die Lister Wolle wurde in Deutschland am höchsten bezahlt. Neben dem Schulzimmer war das Kirchenzimmer. Die Predigt hielt auch Lehrer Helliesen. Denn die Lister mussten nach Keitum zur Kirche.

So, nun ging es los, frühmorgens um sechs Uhr mit dem Schäferhund, die Schafe fort treiben von den Äckern und Wiesen in den Dünen bis Kampen-Vogelkoje. Bis dorthin kam auch der Kampener Schafhirte von der Gegenseite. Die Schafe wissen Bescheid. Dann ging's wieder nach List zurück. Diese Einsamkeit, diese Stille wurde ich bald gewohnt. Kein Weg, nur die Steige, die die Schafe machen im Gänsemarsch. So ging es jeden Tag, immer dasselbe. Warum mussten die Schafe zurückgetrieben werden? Ja, es waren nur einige Äcker mit Korn, umgeben von einem Deich, dem Landwehrdeich. Die Wiesen um den Deich waren bei jeder größeren Flut unter Wasser. Sie waren für Heu und Milchvieh bestimmt. Nur ein Hügel war in den Wiesen nordwestlich von List. Wenn die Wiesen unter Wasser waren, so war der Berg voll von Möwen, deshalb Möwenberg.

Wenn ich nun in den Dünen war, wurde ich öfters durch Nebel überrascht. Das war für mich sehr gefährlich, denn ich hatte keinen Kompass. Dann irrte ich immer in der Runde. Glück hatte ich, wenn ich einen Pfahl der Telegrafienlinie Westerland-List zu fassen bekam. Dann konnte ich ablesen: zunehmende Zahl nach List, abnehmend nach Westerland. Wenn ich mehrere Stunden umherirrte im Nebel, dann hörte ich das Horn, und einer von List war zu Pferde und suchte mich. Der Hund bellte froh und erwiderte das Hornsignal.



Schafschur in List: links Bruno Paulsen vom Westhof, rechts seine Frau Emma (seit 1913)

Fortsetzung nächste Seite!

Lister Geschichte

Manchmal fand ich ein Beil, ein Messer und Taut. Da bekam ich dann furchtbare Angst, denn ich hatte die Geschichte gelesen von dem Mörder, der im Manne-Morsum-Tal verschwand. Aber da wurde mir erklärt, das sind die Sachen der Dünenpflanzler. Soll heißen: Dünenhalmpflanzler, denn Dünen kann man nicht pflanzen. Aber man sagt es immer so im Volksmund.

Nun hatte ich ja auch einen Erlaubnisschein, um Möweneier zu sammeln, und der Gendarm Hellpap, Keitum, hat mich öfters angehalten. Ich sollte ihm auch sagen, wo Eierdiebe waren, aber so dumm war ich nicht. Und so kam ich auch nach Ellenbogen, um Schafe zu holen. Mensch, da waren aber Eier, und ich sammelte feste Eier. Aber, oh weh! Da kam der Leuchtturmwärter Otto und gab mir eine ordentliche Tracht Prügel. Ich sagte zu ihm, ich habe Erlaubnis zum Eiersammeln und zeigte ihm den Schein. Da sagte er: Ja, mein Junge, hier aber nicht, denn hier ist Vogelschutzkolonie. Da ist Eiersammeln für alle verboten. Die Eier wurden vernichtet, weil einige angebrütet waren. Ich hatte meine Prügel weg und war belehrt worden.

Wie es dann wärmer wurde, kamen auch die Seeadler und holten sich ein kleines Lämmchen. Da hatte nicht bloß ich Angst, sondern auch der Schäferhund. Am andern Tag wagte ich gar nicht wieder los. Aber der Adlerkönig Paulsen vom Gasthof Königshafen ging mit mir. Der Adler kam wieder, aber ein Schuss - und der Adler war geliefert. Der Adler, 2 ½ Meter Flügelspannweite, wurde dann meistens ausgestellt in Westerland, Strandstraße bei Uhrmacher Arthur Andresen.

Im vorigen Jahre war hier das große Herbstmanöver in den Lister Dünen, und so waren dort zu meiner Zeit auch kleinere Übungen. Artillerie, Pferde und Soldaten kamen mit Fähren von Hoyerschleuse nach List. Da musste ich dann und wann Butterbrote für die Offiziere nach dem Weststrand nach Ellenbogen bringen. Eines Tages war aber die Pinasse „Auguste Viktoria“ gestrandet, und die Offiziere blieben auf dem Kriegsschiff. Der Leutnant sagte: Die ess' man selber auf! Und ich ließ mir das gut schmecken, denn es war das Beste vom Besten. Warum die Manöver dort? Es war die Marokkokrise. Und England und Deutschland standen auf dem Kriegsfuß. Aber es ging alles gut. Die Hochzeit unserer Kaisertochter mit dem Herzog von Cumberland brachte Beruhigung.

Nun war ich schon längere Zeit in List, da durfte ich auch vom Gemeindevorsteher Niels Diedrichsen meinen Lohn holen: Zehn Mark ein Goldstück monatlich. So ist die Abmachung der Gemeinde List. Die Gemeinde zahlt den Lohn, Bruno Paulsen gibt ein Jahr den Hirten Kost und

Lister Geschichte

Logis, das andere Jahr Niels Diedrichsen. Die Bahn nach List wurde von Kampen aus 1902 gebaut, nahm aber noch keine Post mit. So wurde die Post mit einem großen Kasten auf einem Kastenwagen nach List gefahren. So bin ich auch paarmal mitgefahren mit Hans Erichsen. Die Post hatte einen Schlüssel in Westerland und einen in List, so war denn alles gesichert.

Ich muss noch berichten, dass die Kinder von den Leuchttürmen ganz nach List zur Schule mussten und im Winter schwere Strapazen ausgestanden haben. Wir waren dort 17 Schulkinder in List.

Dies sind meine Erinnerungen als Schafhirte von List. Andreas Jensen"



Fotos: Archiv Diedrichsen

Sein späteres Leben stellte Jensen in den Dienst an der Jugend. Über die Pfadfinder kam er in die Jugendbewegung, ließ sich zum Jugendleiter ausbilden und gründete den Sylter Jugendverein und ein Jugendheim in Westerland. Dieses, so verfügte er testamentarisch, sollte „zum Zwecke der Jugendwohlfahrt“ dem Kreis Nordfriesland übertragen werden. Da dieser sich nach Jensens Tod jedoch nicht in der Lage sah, das Jugendheim weiter zu betreiben, wurde es verkauft. Der Verkaufserlös wurde Grundstock der Andreas-Peter-Jensen-Stiftung, die bis heute die Jugendarbeit auf Sylt fördert.

Praxis für Massage und Physiotherapie



Maike Diedrichsen

Himmlische Massagen
zum Wohle Ihrer Gesundheit

Neu im Angebot: Rückenintensiv 60 Min.

Alte Dorfstraße 27 a • 25992 List • Telefon: 0 46 51 / 87 17 04



Kontonummer der Kirchengemeinde:
Kirchenkreis Südtondern, IBAN: DE38 2175 0000 00800 07271,
BIC: NOLADE21NOS. Bitte immer „Kirchengemeinde List“
angeben und den gewünschten Verwendungszweck.

Wichtige Ansprechpartner

Pastorin Petra Hansen

Tel.: 0 46 51 - 83 68 12 (Westerland)
Mobil: 0 172 - 40 60 231
Email: perlahansen@web.de

Kirchenbüro

Tel.: 0 46 51 - 9 36 36 53

Anschrift Kirchengemeinde

Frischwassertal 18, 25992 List

Kirchenvorstand

Angela Benck, Tel.: 87 05 00
Elke Bürger, Tel.: 0 152 - 59 96 47 97
Maike Diedrichsen, Tel.: 87 17 04
Norbert Meyer-Hartmann,
Tel.: 87 06 68
Iris Ramm, Tel.: 9 95 21 12
Saskia van Waalwijk van Doorn,
Tel.: 87 74 86

Organist, Hans Borstelmann,

Tel.: 66 77

Konzertorganisation

Elke Bürger, Tel.: 0 152 - 59 96 47 97

Küsterin

Petra Mantoudis, Tel.: 9 67 33 33

Friedhofsverwaltung

Manfred Seeger, Tel.: 87 12 80

Friedhofsgärtnerin

Saskia van Waalwijk van Doorn,
Tel.: 87 74 86

Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt

Erziehungsberatung, Ehe- und
Lebensberatung, Suchtberatung
und -prävention Tel.: 8 22 20 20

Sylter Hospizverein

Tel.: 92 76 84

Telefonseelsorge

0800 - 111 0 111 oder
0800 - 111 0 222

Das HIMMLISCHE BLATT erscheint alle vier Monate und wird an alle Haushalte im Gemein-
degebiet verteilt. Redaktion: Christian Buschbaum, Maren Diedrichsen, Petra Hansen,
Petra Jedryas, Olaf Klodt, Melanie Steur, Grafik: Dörte Beckhoff

Immer hilfreich zur Stelle, wenn es etwas zu repara-
rieren, auszubessern oder zu gestalten gilt, ob in
der Kirche, im Pastorat oder auf dem Friedhof, ist
Dietrich Böhme (78), der seit fast 60 Jahren in List
lebt und sich eng mit dem Ort und seinen Menschen
verbunden fühlt.

Wann und wie sind Sie nach List gekommen?

Geboren und aufgewachsen bin ich in Darmstadt. Dort
habe ich von 1952 bis 1955 eine Lehre als Koch absolviert. Danach habe ich als
Koch gearbeitet und hatte später die Chance, ins Ausland zu gehen – ein Kind-
heitstraum. 1958 kam dann die Einberufung zur Bundeswehr dazwischen. Aber
ich habe im Leben immer Glück gehabt, alles hat sich immer gefügt. Letztlich
bin ich bei der Marine gelandet und kam 1959 erstmals nach List. Als ich mich
für drei Jahre bei der Bundeswehr verpflichtet hatte, ging für mich dann auch
die Tür in die große weite Welt auf: Zunächst ging es in Glückstadt an Bord
eines Minensuchers, danach in das US-amerikanische Charleston. Dort war ich
bei der Bundesmarine für zwei Jahre zuständig für Logistik (Schiffsausrüstung
und Verpflegung). 1962 bin ich zurück nach List gekommen.

Wie verlief Ihr weiterer Werdegang in List?

1963 habe ich meine Frau Linde geheiratet, die ich hier 1959 kennengelernt hat-
te. 1965 kam dann unsere Tochter zur Welt. Ich blieb Berufssoldat, habe 1965
meine Meisterprüfung zum Küchenmeister abgelegt und in der Lehrküche der
Marineversorgungsschule (MVS) Köche ausgebildet. Nach meinem Offiziers-
lehrgang habe ich ab 1976 die Kochausbildung geleitet. Dieser Tätigkeit habe
ich auch eine eindrucksvolle Erfahrung zu verdanken: Bei den Olympischen
Spielen 1972 war ich einer von drei Küchenleitern bei den Segelwettbewerben
in Kiel. Zwei Mal, 1968 und 1976, habe ich bei der internationalen Kochaus-
stellung in Frankfurt am Main eine Goldmedaille gewonnen. Ich habe auch an
der Berufsschule in Westerland Köche unterrichtet. Insgesamt war ich 27 Jah-
re Mitglied der Prüfungskommission des Gaststättengewerbes, davon zwölf
Jahre als Vorsitzender. 1985 wurde mir vom Bundespräsidenten das Bundes-
verdienstkreuz am Bande verliehen. Nach einem schweren Herzinfarkt 1988
habe ich die Leitung der Kochausbildung abgegeben und war bis zu meiner
Pensionierung 1992 logistischer Offizier der MVS.

Wenn eine helfende Hand benötigt wird, sind Sie zur Stelle ...

Ich mache es ja gerne. Es macht mir Spaß mit meinen Händen zu arbeiten und
ich freue mich, wenn alles wieder gut aussieht und funktioniert. Zuletzt habe
ich zusammen mit Bodo Hurtienne die Fenster der Friedhofskapelle und zu-
sammen mit Martin Brodersen die Friedhofspforte wieder in Schuss gebracht.

Im Portrait Dietrich Böhme (Textanfang siehe Seite 19)

Aktuell warten noch ein paar von der Gemeinde ausgemusterte Sitzbänke auf ihre Aufbereitung und anschließende Aufstellung auf dem Friedhof.

Wie lebt es sich in List?

Ich genieße die Freiheit, die man hier hat, persönlich gut zu leben und unabhängig zu sein sowie das Glück, Umwelt und Natur in einem noch akzeptablen Zustand erleben zu dürfen. Allerdings hat der Ort sich verändert: Er ist optisch schöner, aber sozial ärmer geworden.

Wie meinen Sie das?

List hat sich sehr verändert. Wer wohnt denn noch hier? Schauen Sie sich mal in meiner Straße »Am Loo« um: Kaum noch dauerhaft bewohnte Häuser, dafür mit schickem Reetdach ...



TIPP!

SILVESTERKONZERT MIT DEM VOKALENSEMBLE »HARMONIE«

Am Silvesterabend, um 19 Uhr wird der russische Chor »Harmonie« wieder ein Konzert in der St.-Jürgen Kirche geben. Auch in diesem Jahr beschenkt uns das Vokalensemble aus St. Petersburg wieder mit seinen

wunderschönen Gesängen geistlicher und weltlicher russischer Musik. Der Chor begeistert durch seine Klangschönheit und sein überwältigendes Klangspektrum vom hohen Tenor bis zum tiefen Bass – sowohl im Gesamtklang des Ensembles als auch bei seinen zahlreichen solistischen Vorträgen. Denn die Stärke und Besonderheit des Ensembles liegt darin, dass jeder der sechs Sänger auch als Solist auftreten kann.

»Harmonie« wurde 1995 in St. Petersburg von seinem Dirigenten Alexander Andrianov und fünf weiteren professionellen Sängern gegründet, alle Absolventen oder Dozenten des dortigen Konservatoriums. Zweimal im Jahr, während seiner Tourneen, gibt das Ensemble Konzerte in ganz Deutschland und Holland. Das Repertoire umfasst geistliche Werke vom 14. Jahrhundert bis zur Moderne, weltliche Musik und russische Volkslieder. »Harmonie« möchte diese Musik authentisch einem möglichst großen Zuhörerkreis nahe bringen.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, die Sänger erbitten am Ausgang eine Spende. Freuen Sie sich auf ein unvergessliches Klangerlebnis.